

Sitzung am 04. Juni 2013

Fakultätsratsinfo

Schweigeminute in Gedenken des verstorbenen Kollegen, Herrn Dr. med. Dieter Hoffmeyer

Der Dekan teilte mit, dass der langjährige Leiter der Schmerzambulanz des Universitätsklinikums Magdeburg, Herr Dr. Dieter Hoffmeyer, am 29. Mai 2013 im Alter von 65 Jahren verstorben ist. Herr Dr. Hoffmeyer nahm 1974 an der Klinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie seine Facharztfortbildung zum Anaesthesisten an der Medizinischen Akademie Magdeburg auf. Er hat sich als Vorsitzender des Personalrates der Medizinischen Fakultät und später als stellvertretender Vorsitzender des Personalrates der OVGU sehr engagiert und hierbei große Verdienste erworben. In Gedenken und Hochachtung an den ehemaligen Kollegen legten die Anwesenden eine Schweigeminute ein.

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den Vortrag von Frau Aye Mu Myint, PhD, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie/Psychiatrische Universitätsklinik der LMU München, im Rahmen ihres Habilitationsverfahrens positiv zu bewerten.

Sparpolitik der Landesregierung – aktuelle Situation

Der Dekan wertete die Demonstration vom 29. Mai 2013 unter dem Motto „Magdeburg wills wissen“ aus, die eine wirkungsvolle Aktion zur öffentlichen Bekundung unserer Ablehnung gegenüber der Sparpolitik der Landesregierung darstellte. Er dankte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie insbesondere den Studierenden für die aktive Teilnahme, Vorbereitung und Unterstützung dieser Protestaktion.

Das Hochschulbündnis Sachsen-Anhalt hatte eine weitere Demonstration in Magdeburg für den 12.06.2013 angekündigt. Auf Grund der aktuellen Hochwassersituation wurde diese Kundgebung abgesagt. Die Proteste gegen die Sparpolitik werden jedoch fortgesetzt, dazu gehören auch die Unterschriftenaktion sowie die Online-Petition zur Unterstützung des Offenen Briefes der Universitätsmedizin Magdeburg.

Des Weiteren sind seitens des Fakultätsvorstands Gespräche mit führenden Vertretern der Landtagsfraktionen im Hinblick auf die Haushaltsplanung vorgesehen. Hierbei stellt sich die Frage, ob das Land gewillt ist, die beiden Universitätsklinika Magdeburg und

Halle im Hinblick auf die dringend erforderlichen Investitionen weiter zu unterstützen. Am 07.06.2013 findet die nächste Beratung einer Arbeitsgruppe der Gemeinsamen Kommission im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft zu dieser Thematik statt, an der die Dekane, Ärztlichen Direktoren, jeweils ein Prodekan der Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg sowie die Rektoren der MLU Halle und OVGU Magdeburg teilnehmen. Hier wird die Magdeburger Universitätsmedizin eine auskömmliche Finanzierung, insbesondere von notwendigen Investitionen, vehement einfordern.

Antrag zur sofortigen Aufhebung der Anordnung des Klinikumsvorstandes zur Vernichtung von Krankenakten

Auf Antrag der Herren Professoren Firsching und Huth diskutierte der Fakultätsrat über die Anordnung des Klinikumsvorstandes zur Vernichtung von Krankenakten, die älter als 10 Jahre sind. Im Ergebnis fasste der Fakultätsrat den Beschluss, dagegen ein Veto einzulegen.

Bericht der Strukturkommission

Der Prodekan für Struktur, Herr Prof. Dr. Mertens, berichtete zunächst über die

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung der Gesamtprädikate abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von Frau Kristina Köhler
Frau Sylvia Morgenthal.

Schwerpunkte der letzten Sitzung der Strukturkommission vom 15. Mai 2013:

- Stand der Entwicklung des interdisziplinären Krebsforschungszentrums am Universitätsklinikum Magdeburg (BE: Herr Prof. Dr. Th. Fischer)
- Vorstellung des Konzepts „Seltene Erkrankungen“ (BE: Herr Prof. Dr. Mohnike)
- Update der Unterkommission zur Weiterentwicklung „Exzellenz“ (BE: Herr Prof. Dr. Ricke)
- Initiativen zur „Außen- und Innendarstellung der Universitätsmedizin Magdeburg“ (BE: Herr Prof. Dr. Mertens).

Nach der Vorstellung des Konzepts „Seltene Erkrankungen“ durch Herrn Prof. Dr. Mohnike beschloss der Fakultätsrat die Etablierung eines „Zentrums für Seltene Erkrankungen Magdeburg“ vom Typ A und beauftragte Herrn Prof. Dr. Mohnike zur Einleitung der erforderlichen weiteren Schritte.

Des Weiteren nahm der Fakultätsrat das von Herrn PD Dr. Heidel vorgestellte Konzept zur Etablierung von Gerok-Stellen zustimmend zur Kenntnis. Eine Gerok-Stelle soll zum 01.01.2014 eingerichtet werden. Die Forschungskommission wurde gebeten, ein Verfahren für die Auswahl der Bewerber zu entwickeln.

Bericht der Kommission für Studium und Lehre

Der Studiendekan, Herr Prof. Dr. Lohmann, informierte ausführlich über folgende aktuelle Aspekte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- Probleme mit der IMS-Software in Verbindung mit der Empfehlung, die bisherigen Prüfungsmöglichkeiten zu nutzen
- Neues Konzept für Famulaturen als Anregung zur Qualitätsverbesserung
- Konzept zum Erwerb kommunikativer und sozialer Handlungskompetenzen – Die ärztliche Gesprächsführung

- Umstrukturierung der Stundenpläne – Vorbereitung durch eine Arbeitsgruppe.

Frau Dr. Werwick informierte über die fächerübergreifende Absolventenbefragung im Frühjahr 2013.

Informationen

74. Ordentlicher Medizinischer Fakultätentag am 30./31.05.2013 in Halle

Der Dekan berichtete über wesentliche Ergebnisse des o.g. MFT, der u.a. folgende Resolutionen verabschiedet hat:

- Zum Erhalt der Universitätsmedizin in Sachsen-Anhalt
- Zur Notwendigkeit einer dritten Finanzierungssäule für Systemaufgaben der Universitätsmedizin
- Zur unabhängigen Qualitätssicherung privater Medical Schools.

Stand von Berufungsverfahren

W 3-Professur für Herzchirurgie

In Auswertung des Umlaufentscheids unter den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beschaffung von Geräten konnten die Berufungsverhandlungen mit Herrn PD Dr. Kutschka am 23.05.2013 fortgesetzt werden. Auf dieser Grundlage wird ihm nunmehr das Berufsangebot zugehen.

W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Mit Frau Prof. Dr. Bruns werden die Berufungsverhandlungen am 01. Juli 2013 fortgesetzt. Hierbei geht es um eine detaillierte Diskussion des ihr bereits vorgelegten Berufsangebots.

W 3-Professur für Inflammation und Neurodegeneration

Die Berufungskommission hat in der ersten Sitzung am 08.05.2013 insgesamt 7 Bewerberinnen und Bewerber in die engere Auswahl genommen. Die Vorstellung der ausgewählten Kandidaten wird am 03.07.2013 stattfinden.

W 3-Professur für Spezielle Unfallchirurgie

Zum Ende der Bewerbungsfrist sind 9 Bewerbungen eingegangen. Die Berufungskommission wird ihre erste Sitzung am 06.06.2013 durchführen.

Personalia

Herr Prof. Dr. Zenker, Direktor des Instituts für Humangenetik, wird die Medizinische Fakultät Magdeburg verlassen und zum 01.07.2013 einen Ruf an die Medizinische

Hochschule Hannover annehmen. Der Dekan dankte Herrn Prof. Dr. Zenker für sein engagiertes und erfolgreiches Wirken als Hochschullehrer in Forschung, Lehre und Krankenversorgung sowie als Vorsitzender der APL-Kommission. Herr Prof. Dr. Zenker verabschiedete sich von der Fakultät mit einem eindrucksvollen persönlichen Statement.

Studienangelegenheiten

Der Zulassungsausschuss des Studienganges „Master of Medical education“ hat den Antrag von Herrn Dr. Philipp Stieger, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, zur Aufnahme in diesen Studiengang befürwortet.

Lange Nacht der Wissenschaft und Campus Days

Der Dekan dankte allen Verantwortlichen und aktiv beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und das Gelingen der 8. Langen Nacht der Wissenschaft am 01.06.2013 sowie der Campus Days am 31.05./01.06.2013.

Termine

05./06.06.2013:	Gremienwahlen für die Statusgruppe der Studierenden
19.06.2013:	Senatssitzung
20.06.2013	Festakt und Open-Air-Fest „20 Jahre OVGU Magdeburg“
02.07.2013	Fakultätsratssitzung

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 2-Professur für Intravital imaging in infection and immunity

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete den Listenvorschlag der Berufungskommission zur Besetzung der W 2-Professur für Intravital imaging in infection and immunity zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der APL-Kommission

Abschlussbericht zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ an einen Wissenschaftler aus dem Institut für Pharmakologie und Toxikologie und die Weiterleitung des Antrags an den Senat.

Neubestellung des Vorsitzenden sowie des Stellvertreters der APL-Kommission

Auf Grund des Ausscheidens von Herrn Prof. Dr. Zenker werden die Neubestellung des Vorsitzenden sowie des Stellvertreters die-

ser Kommission erforderlich. Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Neubestellung von

- Herrn Prof. Dr. Arens, Direktor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, zum Vorsitzenden
- Herrn Prof. Dr. Braun-Dullaes, Direktor der Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,

zum Stellvertreter der APL-Kommission mit Wirkung zum 01.07.2013.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 02. Juli 2013 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Sitzung am 02. Juli 2013

Fakultätsratsinfo

Sparpolitik der Landesregierung – Aktuelle Situation

Der Dekan berichtete über aktuelle und geplante Aktivitäten des Fakultätsvorstandes gegen die Sparpolitik der Landesregierung:

- Gespräch mit führenden Vertretern der CDU-Fraktion am 25.06.2013
- Gespräch mit dem Minister für Wissenschaft und Wirtschaft, Herrn Möllring, am 01.07.2013
- öffentlichkeitswirksame Übergabe der Ergebnisse der Unterschriftenaktion für den Offenen Brief der Universitätsmedizin Magdeburg sowie zur Online-Petition vor der Landtagssitzung am 10. Juli 2013.

Des Weiteren nahm der Dekan Bezug auf die aktuelle Debatte zur Veröffentlichung des Entwurfs des Gutachtens des Wissenschaftsrates zur Entwicklung der Universitätsmedizin Halle in der Ausgabe der Mitteldeutschen Zeitung vom 01.07.2013. Darin hat der Wissenschaftsrat u.a. empfohlen, die Vorklinik von Halle nach Magdeburg zu verlagern. Nach einem kurzen Meinungsaustausch appellierte der Dekan an den Fakultätsrat, sich den Herausforderungen des Wissenschaftsrates zu stellen.

Jahresabschluss und Erläuterungsbericht der Fakultät 2012

Frau Bindemann, Geschäftsbereichsleiterin Finanzen und Controlling, stellte den Jahresabschluss und Erläuterungsbericht 2012 nach folgenden Schwerpunkten vor:

- Grundlagen und Rahmenbedingungen
- Verwendung des Landeszuschusses
- segmentierte Gewinn- und Verlustrechnung
- Struktur des Erläuterungsberichts
- Bestätigung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Der Fakultätsrat erteilte die Zustimmung für den Jahresabschluss und den Erläuterungsbericht der Medizinischen Fakultät für das Geschäftsjahr 2012.

Änderung der Studien- und Prüfungsordnung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die von der Kommission für Studium und Lehre vorgeschlagenen Änderungen zur Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Humanmedizin zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der Strukturkommission

Der Prodekan für Struktur, Herr Prof. Dr. Mertens, berichtete über die letzte Sitzung der Strukturkommission am 19. Juni 2013, in der Überlegungen zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Humangenetik diskutiert wurden. Im Ergebnis hat die Strukturkommission empfohlen, den Lehrstuhl für Humangenetik neu auszuschreiben. Dazu müssen sowohl der Ausschreibungstext als auch die Zusammensetzung der Berufungskommission noch beraten werden.

Neubestellung von Mitgliedern in Kommissionen

Strukturkommission

Der Fakultätsrat beschloss die Neubestellung von Herrn Prof. Dr. Isermann, Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Pathobiochemie, als Mitglied in der Strukturkommission in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Zenker.

APL-Kommission

Der Fakultätsrat beschloss die Neubestellung von Herrn Prof. Dr. Thieme, Direktor der Universitätsaugenklinik, als Mitglied der APL-Kommission in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Zenker.

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von

Frau Johanna Dietl
Frau Antonia Anna Lensing
Frau Ivonne Paetz
Frau Marit Sladczyk
Frau Carolyn Twardy
Herrn Stefan Zacharias.

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Herrn Philip Büschel
Frau Friederike Karsten
Herrn Robert Meseck
Frau Denise Schönemann
Frau Nicole Scholz
Frau Christine Sladeczek
Frau Elisabeth Voigtsberger
Herrn Felix Hubertus Vollbach.

Neubestellung der Vertreter der Studierenden in Kommissionen

Der Fakultätsrat bestellte die studentischen Mitglieder einschließlich der Stellvertreter für die Fakultätsratskommissionen in der Amtszeit vom 01.07.2013 bis 30.06.2014 gemäß Vorlage.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

W 3-Professur für Herzchirurgie

Die Verhandlungen mit Herrn apl. Prof. Dr. Kutschka lassen auf einen erfolgreichen Abschluss des Verfahrens schließen, sodass mit seiner Annahme des Rufes gerechnet wird.

W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Am 01. Juli 2013 wurden die Berufungsverhandlungen mit Frau Prof. Dr. Bruns fortgesetzt. Sie wird in den nächsten Tagen ein überarbeitetes Berufsangebot erhalten. Es ist davon auszugehen, dass die Kandidatin den Ruf zum 01.10. oder 01.11.2013 annehmen wird.

W 3-Professur für Inflammation und Neurodegeneration

Die Vorstellung der ausgewählten Kandidaten wird am 03.07.2013 stattfinden.

W 3-Professur für Spezielle Unfallchirurgie
Die Vorstellung von 4 ausgewählten Kandidaten erfolgte am 26.06.2013. Nunmehr werden die Vor-Ort-Besuche geplant.

W 2-Professur für Intravital imaging in infection and immunity

Der Senat hat in der letzten Sitzung am 19.06.2013 dem Berufungsvorschlag der Medizinischen Fakultät zugestimmt.

Studienangelegenheiten

Der Dekan teilte mit, dass der Fakultätsvorstand die Modalitäten zur Finanzierung des Neubaus des Studentenclubs Kiste e.V. beschlossen hat. Die Bauaktivitäten sollen im Frühjahr 2014 beginnen und zum Wintersemester 2014 abgeschlossen sein. Herr Mertin bedankte sich im Namen der Stu-

dierenden für das unkomplizierte Verfahren bei der Vorbereitung des Wiederaufbaus des Studentenclubs.

Termine

03.07.2013: Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums A.ö.R.

15.07.2013: Arbeitsgruppe „Gemeinsame Kommission“ im MW

17.07.2013: Senatssitzung

03.09.2013: Fakultätsratssitzung

Bericht der APL-Kommission

Abschlussberichte zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ an zwei Wissenschaftler und die Weiterleitung der Anträge an den Senat.

Bericht der Habilitationskommission **Anträge auf Zulassung zur Habilitation**

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von

- Frau Dr. med. Stefanie Schreiber, Universitätsklinik für Neurologie, für das Lehrgebiet Neurologie

- Frau Prof. Dr. sc. mus. Susanne Metzner, Hochschule Magdeburg-Stendal/Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, für das Lehrgebiet Psychosomatische Musiktherapie.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird auf Grund der Sommerpause am 03.09.2013 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Magdeburg ist Standort für interdisziplinäre Weltraumforschung

Interdisziplinäres Netzwerk forscht in der Schwerelosigkeit

An der Otto-von-Guericke-Universität hat sich mit der Gründung eines interdisziplinären Forschungsnetzwerkes die Weltraumforschung etabliert. Während einer Festveranstaltung am 3. Juli 2013 wurde die „Magdeburger Arbeitsgemeinschaft für Forschung unter Raumfahrt- und Schwerelosigkeitsbedingungen“, kurz MARS, gegründet.

Dem Forschungsnetzwerk gehören Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mediziner und Biologen aus vier Fakultäten der Universität Magdeburg an. Durch die koordinierte Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes sollen bereits bestehende Forschungsprojekte zu Folgen der Schwerelosigkeit der einzelnen Disziplinen an der Universität gebündelt und gestärkt werden. So versprechen sich Ärzte neue Erkenntnisse für die Transplantationsmedizin, die Physiker werden das grundlegende Verhalten von Teilchen und Materialien untersuchen, Biologen wollen heraus finden, warum das Immunsystem in der Schwerelosigkeit nicht arbeitet, Geophysiker sind Strömungen und Bewegungen der Erdschichten auf der Spur.

„Wir wissen, warum wir Sauerstoff und Sonnenlicht brauchen, aber wir wissen noch

nicht, wo genau wir und unsere Zellen die Schwerkraft der Erde eigentlich benötigen, um als hochkompliziertes Lebewesen zu funktionieren“, so Gründungskordinator Prof. Oliver Ullrich. Neue Erkenntnisse, wie Zellen in Schwerelosigkeit arbeiten oder z.B. der Knochenabbau funktioniert, würden helfen, Krankheiten auf der Erde zu heilen, so der Weltraummediziner.

Die Wissenschaftler von MARS werden künftig eng mit dem Forschungsschwerpunkt Medizintechnik der Universität Magdeburg zusammenarbeiten. Das Netzwerk wird außerdem die Forschung unter Schwerelosigkeit in der studentischen Lehre verankern. Die Universität Magdeburg ist bereits Mitglied der Helmholtz Space Life Science Graduate School am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

„An der Otto-von-Guericke Universität ist in den letzten Jahren ein phantastisches wissenschaftliches und technologisches Know-how in der Grundlagenforschung unter Weltraumbedingungen entstanden. Das jetzt gegründete interdisziplinäre Forschungsnetzwerk zeigt einmal mehr, dass die Universität durch die enge Verzahnung und Vernetzung der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fakultäten mit einer starken



Am 14. und 15. Mai 2012 präsentierten Magdeburger Wissenschaftler der deutsch-chinesischen Raumfahrtmission Shenzhou-8 erstmals die Ergebnisse ihrer Untersuchungen in der Schwerelosigkeit auf einem Symposium in Magdeburg. An dem Pressegespräch nahmen von Seiten der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Manfred Infanger und Prof. Dr. Daniela Grimm von der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie teil, die beide auch zu den Gründungsmitgliedern des Forschungsnetzwerkes MARS, gehören. Foto: Sarah Koßmann

Universitätsmedizin enorm leistungsfähig und forschungsstark ist“, so Rektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan.

„Die Universität Magdeburg ist der Motor der Stadt und MARS wird Magdeburg als attraktiven und exzellenten Studien- und Wissenschaftsstandort weithin sichtbar machen“, begrüßt der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Lutz Trümper, die Gründung des Netzwerkes: „Magdeburg befindet sich auf dem richtigen

Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich während eines Parabelmanövers des Airbus A300 ZERO-G, 19. DLR-Parabelflugkampagne, Bordeaux, Frankreich. Ziel der Forschungskampagne war die Untersuchung der Regulation der Genaktivität in isolierten Zellen des menschlichen Immunsystems. Foto: privat



nen, fünf suborbitalen und acht orbitalen Missionen, davon sechs auf der Internationalen Raumstation ISS. Sie haben in diesem Forschungsgebiet zusammen über 50 wissenschaftliche Publikationen und mehr als drei Millionen Euro Drittmittel vorzuweisen, sind international sichtbar und erfolgreich. Gründungskordinator des Netzwerkes MARS ist der Weltraummediziner Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich. Das Netzwerk wird künftig von dem Physiker Prof. Dr. Ralf Stannarius geleitet. Das wissenschaftliche Netzwerk finanziert sich vollständig aus Drittmitteln.

Weg. Wir müssen alles dafür tun, dass die Entwicklung des Wissenschaftsstandortes nicht durch eine destruktive Sparpolitik des Landes verhindert wird.“

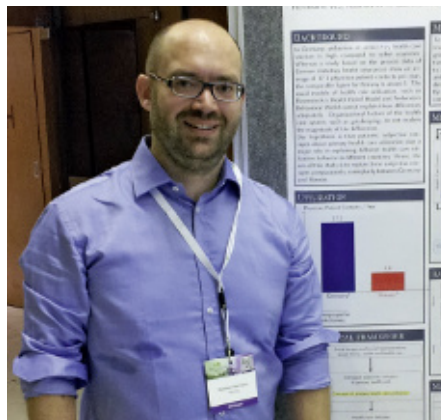
Die Gründungsmitglieder des Netzwerkes, zu denen auch Prof. Dr. Manfred Infanger und Prof. Dr. Daniela Grimm von der Univer-

sitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie gehören, haben Forschungsprojekte auf bisher 24 Parabelflugkampag-

Hochschulwettbewerb 2013: Auszeichnung für Demografie-Forschung

Dürfen wir nicht mehr so oft zum Arzt gehen?

Im bundesweiten Hochschulwettbewerb wurde im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2013 zum demografischen Wandel ein Projekt der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität unter Leitung von Dr. med. Wolfram Herrmann ausgezeichnet. Die Arbeitsgruppe um Dr. Herrmann im Institut für Allgemeinmedizin erhält 10.000 Euro, um im Herbst in Sachsen-Anhalt eine Reihe von Bürgerforen zur Zukunft der hausärztlichen Versorgung in Zeiten des demografischen Wandels mit begleitender Ausstellung umsetzen zu können.



Auf der Weltkonferenz der Allgemeinmedizin in Prag hat Dr. Wolfram Herrmann das Forschungsprojekt vorgestellt. Foto: privat

bet wurden im Wissenschaftsjahr 2013 beim Hochschulwettbewerb „Den demografischen Wandel gestalten – aber wie? Nachwuchswissenschaftler kommunizieren ihre Arbeit“ ausgezeichnet. Mit dem Preisgeld von 10.000 Euro pro Projekt können sie die Ideen zur öffentlichkeitswirksamen Vermittlung ihrer Forschung bis Ende des Wissenschaftsjahres umsetzen. Der Hochschulwettbewerb wird seit 2007 im Rahmen der Wissenschaftsjahre durchgeführt und vom BMBF gefördert.

Das Magdeburger Projekt: Das Forschungsprojekt „Subjektive Patientenkonzepte zur Inanspruchnahme hausärztlicher Versorgung – eine qualitative Vergleichsstudie zwischen Deutschland und Norwegen“ wird am Institut für Allgemeinmedizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg durchgeführt. Es wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell gefördert und startete im März vergangenen Jahres. Kooperationspartner sind Professor Uwe Flick von der Alice Salomon Hochschule Berlin und Professor Anders Bærheim von der Universität Bergen in Norwegen. Projektleiter Dr. Herrmann: „Anliegen ist es, mit den Ergebnissen unserer Untersuchungen einen Beitrag zur Erklärung der hohen Arzt-Patienten-Kontakte in Deutschland zu leisten und das Feld der vergleichenden Versorgungsforschung weiterzuentwickeln.“

In Deutschland gehen Patienten häufiger zum Arzt als in anderen Ländern. Der demografische Wandel führt jedoch zu Veränderungen der hausärztlichen Versorgung. Weniger Ärzte müssen für mehr ältere Patienten sorgen, gerade in einem Flächenland wie Sachsen-Anhalt. Werden wir daher in Zukunft nicht mehr so oft zum Arzt gehen dürfen? Dr. Herrmann untersucht in seinem Forschungsprojekt „Subjektive Patientenkonzepte zur Inanspruchnahme hausärztlicher Versorgung – eine qualitative Vergleichsstudie zwischen Deutschland und Norwegen“, warum Patienten in Deutschland häufiger zum Arzt gehen als in anderen Ländern. Im Rahmen der Bürgerforen möchten die Nachwuchswissenschaftler vom Uni-Institut für Allgemeinmedizin mit der Bevölkerung in einen Dialog

treten: Sie wollen den Bürgern Sachsen-Anhalts über erste Ergebnisse ihres Forschungsprojektes berichten und von den Bürgern erfahren, was sie von ihrer hausärztlichen Versorgung in der Zukunft erwarten.

Die Bürgerforen sind von Mitte September bis Ende Oktober in Magdeburg und vier weiteren Gemeinden Sachsen-Anhalts geplant. Eine begleitende Ausstellung in Magdeburg soll über das Forschungsprojekt und die Bürgerforen informieren.

Der Hochschulwettbewerb: Insgesamt zehn Nachwuchswissenschaftler und junge Forschergruppen aus dem gesamten Bundesge-

Gute Noten für Uni Magdeburg



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

Mit dem Gutachten des Wissenschaftsrats (WR) liegt erstmalig eine umfängliche und fundierte Bewertung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt vor. Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) erhält darin vom Wissenschaftsrat in vielen Bereichen sehr gute Noten.

Ausdrücklich wird die ausgesprochen positive Gesamtentwicklung der Universität Magdeburg nach der Neugründung in den vergangenen 20 Jahren gewürdigt und festgestellt, dass die Universität sich zu einer Profiluniversität entwickelt hat, die in den technischen Disziplinen, der Medizin und der Wirtschaftswissenschaft sichtbare Schwerpunkte besitzt.

Auch die Fakultät für Humanwissenschaften, die fast 25 Prozent der immatrikulierten Studenten ausmacht, bietet mit ihren Studienprogrammen eine wichtige Basis, um junge Studierende in die Landeshauptstadt zu holen. Insgesamt kommen nur noch 35 Prozent der Studienanfänger aus Sachsen-Anhalt. Der WR-Bericht empfiehlt eindeutig und ausdrücklich, die jetzigen Studierendenzahlen im Land zu halten und als ein wesentliches Element im Kampf gegen abnehmende Einwohnerzahlen in Folge des demographischen Wandels zu nutzen. Hierzu wird die OVGU auch zukünftig mit einem attraktiven Studienangebot einen aktiven Beitrag leisten. Verstärkt werden soll dieser Prozess durch die Fortsetzung der Internationalisierung der Universität.

Der WR bescheinigt der OVGU eine sehr erfolgreiche Profilierung in den Forschungsschwerpunkten „Neurowissenschaften“, „Dynamische Systeme“ und „Medizintechnik“. Das Zusammenwirken mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort Magdeburg wird als beispielhaft für das Land bezeichnet. Der WR gibt weiterhin zu erkennen, dass die Forschungsfördermittel des Landes ein zentrales Element dieser Profilierung waren und erhalten bleiben sollten, um diese beeindruckende Entwicklung aufrechterhalten zu können. Die erfolgreiche

Die vollständigen Texte der einzelnen Stellungnahmen sind auf der Homepage des Wissenschaftsrates nachzulesen.

Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt:
<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3231-13.pdf>

Anlage (Ausgangslagen der Hochschulen) zu den Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt:
<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3232-13.pdf>

Hintergrundinformation zum Hochschulsystem des Landes Sachsen-Anhalt:
http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/hginfo_2313.pdf

Arbeit der OVGU innerhalb und außerhalb der Forschungsschwerpunkte lässt sich aus Sicht des Rektorats auch unmittelbar aus der enormen und stetigen Steigerung der für das Land eingeworbenen Forschungsdrittittel der Universität von 30 Mio. Euro in 2007 auf über 56 Mio. Euro in 2012 ableiten - also annähernd eine Verdopplung innerhalb von nur fünf Jahren. Die konsequente Schwerpunktbildung trägt Früchte, und es ist der strategische Plan der Universität, diesen Weg konsequent weiter zu gehen. Neben der weiteren Stärkung der drei oben genannten hocheffizienten Forschungsschwerpunkte wird die Medizintechnik als übergreifender Schwerpunkt der Ingenieurwissenschaften mit enger Anbindung an die Medizin ausgebaut. Der Forschungscampus STIMULATE bietet hierzu hervorragende Voraussetzungen.

Die Medizin ist in Forschung und Lehre ein sehr erfolgreicher und integraler Bestandteil der OVGU und wird in enger Kooperation mit der Klinik weiter gestärkt und ausgebaut. Das Gutachten enthält eine Reihe von wichtigen Impulsen für die fortschreitende Profilierung aller Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt (LSA) und sieht auch an der OVGU



Die OVGU kann in diesem Jahr ihr 20-jähriges Gründungsjubiläum feiern. Als eine der jüngsten Universitäten des Landes ist sie am 3. Oktober 1993 aus der Fusion der drei Hochschulen Magdeburgs - der Technischen Universität, der Medizinischen Akademie und der Pädagogischen Hochschule - hervorgegangen und hat sich in den 20 Jahren ihres Bestehens als Profiluniversität regional und überregional etabliert.

Foto: Stefan Berger

noch Potentiale. Mit der Empfehlung, die Wirtschaftswissenschaft neben den Ingenieurwissenschaften und der Medizin zu einem dritten Schwerpunkt auszubauen, würdigt der Wissenschaftsrat eine bemerkenswerte Aufbauarbeit und bekräftigt zugleich als ein zentrales Entwicklungsziel die verbesserte Integration der Wirtschaftswissenschaft in die Gesamtstruktur der technisch geprägten Universität.

Die Fakultät für Humanwissenschaften hat sich in den vergangenen Jahren bereits erfolgreich in Richtung der Sozial-, Kultur- und Bildungswissenschaften entwickelt. Die Geisteswissenschaften an einer Profiluniversität wie der OVGU müssen einen anderen Zuschnitt haben als an den klassischen Universitäten und in ihren Studiengängen die thematische Nähe und interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Medizin und den Ingenieurwissenschaften sowie zu den Wirtschafts- und Medienwissenschaften weiter ausbauen. Die Studiengänge der Humanwissenschaften werden entsprechend der Empfehlung des WR zukünftig noch enger am Gesamtprofil der Universität auszurichten sein. Dieser Prozess darf allerdings nicht zulasten der

inhaltlichen und kulturellen Vielfalt gehen, die für die Existenz einer Universität und für den Charakter einer Universitätsstadt unabdingbare Voraussetzungen sind.

Die Lehrerbildung sieht der WR zukünftig an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) verortet. Das Rektorat der OVGU stellt sich diesem Profilierungsprozess im Bereich der Lehrerbildung und bietet das an der OVGU vorhandene Know-how im Bereich Berufspädagogik und Technik für das Berufsschullehramt im Rahmen adäquater Kooperationsmodelle mit der MLU und den

Fachhochschulen des Landes an. Gerade für die technischen Fächer ist die Einbeziehung eines fachkompetenten universitären Umfeldes notwendige Voraussetzung für eine zukunftsweisende Lehramtsausbildung.

Der WR weist an mehreren Stellen unzweifelhaft darauf hin, dass in dieser Umstrukturierungsphase von fünf Jahren dem Wissenschaftssystem des LSA insgesamt kein Geld entzogen werden darf. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats bieten aktuell keinerlei Grundlage für Mittelkürzungen in den Hochschulbudgets.

Die Studierenden der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Hochschule Magdeburg-Stendal prägen das Stadtbild, die kulturelle Vielfalt und die wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit der Stadt Magdeburg und der Region. Eine Intensivierung der Internationalisierung und der Kooperation mit der regionalen Wirtschaft werden auch in der Zukunft zentrales Fundament für den Ausbau der Universität Magdeburg als wichtige Entwicklungskraft für die Stadt sein. (OVGU- PM 89/2013)

Größte deutsche epidemiologische Studie startet 2014

Uni Magdeburg ist Mitglied im Forschungsverbund der Nationalen Kohorte

2014 startet die bisher größte deutsche epidemiologische Studie „Nationale Kohorte“ (NaKo) mit geplanten 200.000 Studienteilnehmern im Alter zwischen 20 und 69 Jahren (www.nationale-kohorte.de). Die Studie verfolgt das Ziel, Risikofaktoren und ätiologische Mechanismen für die Entstehung und den Verlauf chronischer Krankheiten wie Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Demenz zu identifizieren. Über einen Zeitraum von zunächst zehn Jahren sollen neue Erkenntnisse über den Einfluss genetischer Faktoren, Umweltextpositionen, sozialem Umfeld und Lebensstil auf die Gesundheit gewonnen werden und somit die Entstehung von Volkskrankheiten erklärbar machen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Helmholtz-Gemeinschaft, die beteiligten Universitäten, Institute der Leibniz-Gemeinschaft und die Bundesländer unterstützen die Studie mit insgesamt 210 Millionen Euro für die ersten zehn Jahre. Der Forschungsverbund hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins (Nationale Kohorte e.V.).

Das Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie (Direktor Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, Projektleiter Dr. Enno Swart) der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurde im Juli 2013 of-



fizielles Mitglied des Trägervereins Nationale Kohorte e.V. und erhielt zusammen mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) und dem Bremer Leibniz-Institut für Präventionsforschung (BIPS GmbH) das offizielle Mandat für die arbeitsteilige Erschließung von Sekundär- und Registerdaten. Ergänzend zu Befragungen der Studienteilnehmer, vielseitigen Gesundheitschecks und der Erhebung von Bioproben ist die wissenschaftliche Nutzung verschiedener Gesundheits-, Sozial- und Registerdaten vorgesehen, die Aufschluss über Neuerkrankungen, bestehende Krankheiten und Krankheitsverläufe der Studienteilnehmer

geben werden. Primäre Studiendaten und im Verlauf entstehende Versorgungsdaten der Studienteilnehmer werden verknüpft, selbstverständlich mit dem aufgeklärten Einverständnis der Studienteilnehmer. Auf diese Weise entsteht eine Brückenstudie, die epidemiologische Daten ergänzt und der Versorgungsforschung neue Wege eröffnet. Bereits während des Pretests (2012-2013) der Nationalen Kohorte war das Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie für die Erschließung der Sekundärdaten (Daten, die zu anderen primären Zwecken wie Abrechnungen etc. erhoben werden) zuständig und kann dazu auch auf umfangreiche Erfahrungen aus anderen Projekten zurückgreifen, so z.B. der lidA-leben in der Arbeit-Studie (www.lida-studie.de).

Die Universität Magdeburg kooperiert im Rahmen der Nationalen Kohorte eng mit der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Der Standort Halle (Saale) ist im Rahmen der NaKo eines von bundesweit 18 regionalen Studienzentren und wird ca. 10.000 Teilnehmer empfangen, befragen und untersuchen. Damit leisten beide Standorte über die bundesweite Langzeitstudie hinaus einen Beitrag für die Gesundheitsberichtserstattung und Versorgungsforschung im Land Sachsen-Anhalt.

Janett Powietzka

Untersuchung immunologischer Mechanismen in der Schwangerschaft

In der von Prof. Ana Zenclussen geleiteten Abteilung Experimentelle Gynäkologie und Geburtshilfe erforschen Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen die immunologischen Mechanismen der Schwangerschaft. Von besonderem Interesse ist hierbei die feinregulierte Modulation des mütterlichen Immunsystems sowie des Uterusgewebes als Reaktion auf den heranwachsenden Fötus. In zwei Publikationen berichten Wissenschaftlerinnen des Instituts – Dr. Katja Woidacki und Dr. Anne Schumacher – in anerkannten Fachzeitschriften über ihre Untersuchungen.



Dr. Katja Woidacki (links) und Dr. Anne Schumacher. Foto: Stefanie Langwisch

Mastzellen als entscheidende Mediatoren an der föto-maternalen Grenzfläche

Eine Vielzahl physiologisch relevanter Prozesse wird aufgrund der Interaktion vom Tyrosinkinase Rezeptor c-Kit und seinem Liganden SCF (Stammzellwachstumsfaktor) reguliert, wobei SCF als wichtigster Wachstumsfaktor für Mastzellen fungiert. Neben ihrer traditionellen Rolle, die sie bei der Vermittlung der angeborenen Immunität sowie bei allergischen Erkrankungen spielen, wurden Mastzellen in letzter Zeit als vielseitige Modulatoren verschiedenster physiologischer und pathologischer Prozesse beschrieben. Dr. Katja Woidacki konnte eindrucksvoll in ihrem Artikel in der Zeitschrift *Cell Death and Disease* zeigen, dass Mastzellen entscheidend zum Schwangerschaftserfolg beitragen. Uterine Mastzellen verfügen über einen einzigartigen, gewebespezifischen Phänotyp, der sich offensichtlich von dem anderer Gewebe unterscheidet. Sie akkumulieren zum Zeitpunkt der Rezeptivität und expandieren bei Etablierung der Schwangerschaft. *Kit^{W-sh/W-sh}* Mäuse, deren Mastzelldefizienz auf einer eingeschränkten c-Kit Genexpression beruht, implantieren weniger Blastozysten im Vergleich zu den Kontrollen, was durch einen systemischen oder lokalen Transfer von Knochenmark-generierten Mastzellen aus Wildtyp-Weibchen reversiert werden kann. Die transferierten Mastzellen begünstigen eine normale Implantation, induzieren die optimale Entwicklung der Plazenta sowie die Umwandlung der Spiralarterien und vermitteln die Expression

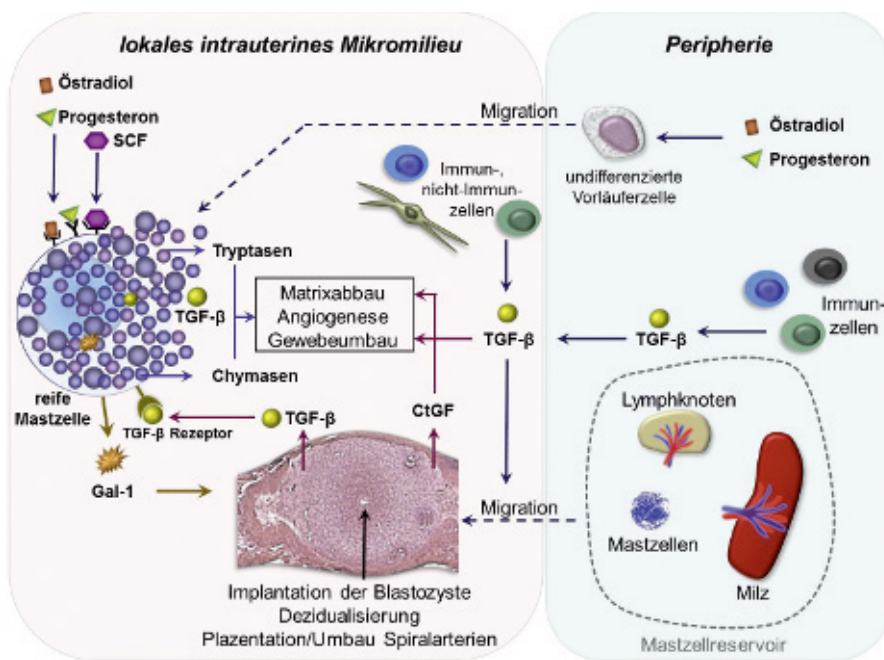


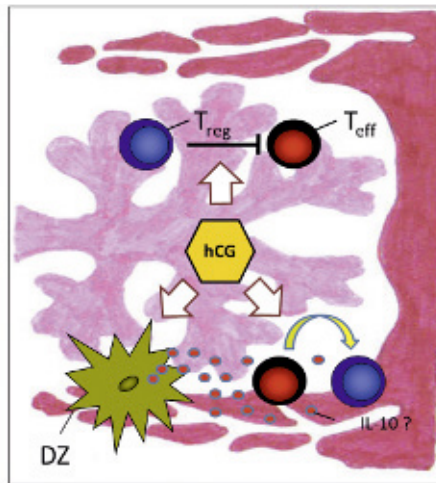
Abb. 1: Hypothetisches Szenario des Einflusses von Mastzellen auf schwangerschaftsrelevante Prozesse: Unreife Mastzell-Vorläuferzellen migrieren aufgrund der simultanen Wirkung von Östradiol und Progesteron aus der Peripherie in den Uterus. Unter Einfluss des Stammzell-Wachstumsfaktors SCF erfolgt in *utero* ihre Reifung und Differenzierung. Die intrauterine Aktivierung der Mastzellen könnte aufgrund von Östradiol und Progesteron nach Bindung an die entsprechenden Rezeptoren stattfinden. Die Aktivierung führt zur simultanen Ausschüttung zuvor gebildeter und/oder *de novo* synthetisierter Mediatoren wie TGF- β und Gal-1 sowie Tryptasen und Chymasen. Diese Mediatoren üben entweder direkt oder indirekt, einzeln oder interagierend einen entscheidenden Einfluss auf die Prozesse der Implantation der Blastozyste, die Dezidualisierung sowie die Plazentation mit der Umwandlung der Spiralarterien aus. Gal-1, welches von Mastzellen gebildet wird, ist dabei von elementarer Bedeutung für deren Migration und lokale Proliferation an der föto-maternalen Grenzfläche. Weiterhin vermittelt Gal-1 die uneingeschränkte Entwicklung des Fötus, da ein Mangel dieses Proteins zu einer Zunahme des fötalen Todes führt. Von den Trophoblasten gebildetes oder peripheres TGF- β kann an den TGF- β -Rezeptor auf der Mastzelloberfläche binden und so einen zweiten Mechanismus ihrer Aktivierung vermitteln. TGF- β stimuliert darüber hinaus die Rekrutierung von weiteren Mastzellen aus den als Reservoir dienenden Lymphknoten und der Milz in der Peripherie in die Kontaktzone zwischen Mutter und Fötus. Fibroblastäres und später trophoblastäres CtGF ist aktiv am Abbau extrazellulärer Matrix, der Angiogenese sowie dem Umbau von Gewebe beteiligt und steht im Zusammenhang mit der Wirkung von TGF- β . Diese Prozesse sind von fundamentaler Bedeutung nicht nur für die Einnistung des Fötus in das uterine Endometrium, sondern auch für den weiteren Verlauf der Schwangerschaft. (modifiziert nach: Woidacki *et al.* 2013, *Cell Death Dis.*)

Mastzell-spezifischer Proteasen, des Transformations-Wachstumsfaktors TGF- β sowie des Bindegewebe-Wachstumsfaktors CtGF. Dabei fungiert Galektin-1 als entscheidender Mediator für die Migration von Mastzellen sowie für deren lokale Proliferation an der Grenzfläche zwischen Fötus und Mutter, um dort eine optimale Plazentation und Umwandlung der Spiralarterien zu vermitteln. Diese Daten offenbaren bislang unbekannt Funktionen von Mastzellen an der föto-maternalen Grenzfläche und könnten somit zum besseren Verständnis des Paradoxons Schwangerschaft beitragen.

Das humane Schwangerschaftshormon Choriongonadotropin ist ein zentraler Regulator der Immuntoleranz in der Schwangerschaft

Das Überleben des Fötus im mütterlichen Uterus wird während der normal verlaufenden Schwangerschaft einerseits durch starke hormonelle Veränderungen und andererseits durch die Regulation von mütterlichen Immunantworten gegenüber dem Fötus gewährleistet. Das Zusammenspiel von endokrinem und immunologischem System leistet dabei einen entscheidenden Beitrag zur fötalen Toleranz. Anhand neuester Untersuchungen von Dr. Anne Schumacher ließ sich nachweisen, dass das Schwangerschaftshormon humanes Choriongonadotropin (hCG) einen entscheidenden Einfluss auf

Fetal-Mütterliche Grenzfläche



Immunmodulierende Mechanismen des Schwangerschaftshormons Choriongonadotropin (hCG) für eine erfolgreichen Implantation, plazentale und fetale Entwicklung

die Generierung, Expansion und Funktion der schwangerschaftsschützenden regulatorischen T-Zellen (T_{reg}-Zellen) hat.

In ihrem Beitrag (Schumacher *et al.*, 2013, *Journal of Immunology*), welcher in *Nature Reviews* als Research Highlight erwähnt wurde, konnte Dr. Schumacher in einem Mausmodell für gestörte fötale Toleranz eindrucksvoll zeigen, dass die Applikation von hCG die Abstoßung der Föten vollstän-

dig verhindert. Dieser protektive Effekt auf die Schwangerschaft war mit einem Anstieg an T_{reg}-Zellen in der Peripherie und direkt an der fötal-mütterlichen Grenzfläche assoziiert. Des Weiteren konnte anhand von *in vitro* und *in vivo* Versuchen gezeigt werden, dass hCG einen positiven Einfluss auf die suppressive Funktion der T_{reg}-Zellen hat. So unterdrücken T_{reg}-Zellen aus hCG-behandelten schwangeren Mäusen die Proliferation von schwangerschaftsschädlichen T-Zellen signifikant stärker als T_{reg}-Zellen aus den Kontrollmäusen. Der Transfer der „hCG-behandelten“ T_{reg}-Zellen in Weibchen mit erhöhter Abortrate konnte zudem die Föten vor einer Abstoßung durch das mütterliche Immunsystem bewahren. Weitere Versuche ließen vermuten, dass der von hCG auf die T_{reg}-Zellen ausgeübte Effekt über Dendritische Zellen (DZ) vermittelt wird. Hierbei scheint hCG die Reifung der DZ direkt an der fötal-mütterlichen Grenzfläche zu beinträchtigen, so dass diese tolerogenen DZ die Generierung von T_{reg}-Zellen lokal induzieren. Weiterführende Untersuchungen werden hierzu genaueren Aufschluss geben. Insgesamt konnte Dr. Schumacher neue, bisher unbekannt immunmodulatorische Funktionen von hCG aufklären, die zum besseren Verständnis der Immunregulation während der Schwangerschaft beitragen.

Außerplanmäßige Professur

Prof. Dr. Frank Fischbach wurde am 21. März 2013 vom Rektor der Otto-von-Guericke-Universität das Recht zur Führung des Titels „Außerplanmäßiger Professor“ verliehen. Nach seinem Medizinstudium an der Freien Universität und Humboldt-Universität in Berlin begann Frank Fischbach, Jahrgang 1970,



als Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Assistenzarzt an der Klinik für Strahlenheilkunde der Charité-Universitätsmedizin Berlin, wo er auch seine Ausbildung zum Facharzt für Radiologie absolvierte. Seit 2007 ist er an der

Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin Magdeburg tätig. Nach der Habilitation im Frühjahr 2009 wurde er zum Oberarzt für Diagnostische Radiologie ernannt. Schwerpunkt seiner klinischen als auch der wissenschaftlichen Arbeit ist die Magnetresonanztomographie (MRT). Anfangs an der Charité stand die Einführung der Hochfeld-MRT in den klinischen Alltag sowie die Evaluierung der MR-Spektroskopie im abdominalen Bereich im Mittelpunkt. Diese Themen waren Inhalt zahlreicher Publikationen sowie seiner Habilitationsschrift. Seit Aufnahme seiner Tätigkeit an der Uniklinik Magdeburg vor sechs Jahren gilt das vorrangige Interesse der Weiterentwicklung der interventionellen MRT. In Pilotstudien konnte die Arbeitsgruppe von Prof. Fischbach unterschiedliche interstitielle Eingriffe in der

klinischen Routine etablieren. Dabei wurden größtenteils völlig neue Techniken entwickelt. Aktuelles Ziel seines Teams ist es, die MR-gestützten Eingriffe weiter zu optimieren und neue Indikationen zu evaluieren. Führende Firmen auf dem Gebiet Interventions- und MR-tauglicher Instrumente und Geräte kooperieren mit Professor Fischbach und seinem Team und unterstützen die ehrgeizigen Forschungsprojekte. Regelmäßige Kurse und Workshops zum Thema „MRT-geführte Interventionen“, die durch Prof. Fischbach und seine Arbeitsgruppe im Rahmen des DaFMT-Ausbildungsprogrammes für nationale und internationale Teams angeboten werden, spiegeln die große Nachfrage interventionell orientierter Radiologen, die in Magdeburg entwickelten Techniken zu erlernen, wider.

Auszeichnung für die Erforschung von Blut-Stammzellen

Im Rahmen des 18. Jahrestreffens der European Hematology Association (EHA) 2013 in Stockholm wurden Nachwuchswissenschaftler durch die Verleihung des „EHA Research Fellowship 2013“ geehrt. Einer der fünf Preisträger ist Privatdozent Dr. Florian Heidel, Arbeitsgruppenleiter und Oberarzt an der Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie Magdeburg.

Die Auszeichnung von Dr. Heidel fördert die Arbeit an der Charakterisierung eines Gens (und Proteins), das Zellpolarität reguliert. In Vorarbeiten konnte belegt werden, dass der Verlust des Polaritätsgens Llg1 zu einer Vermehrung von hämatopoetischen Stammzellen führt. Die Stammzellen sind stressresistenter und haben einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Stammzellen, ohne dass jedoch der Verlust von Llg1 direkt zur Leukämie-Entwicklung führt. Die Veränderung von Polaritätsregulatoren kann bekannterweise die Fitness von hämatopoetischen Stammzellen positiv oder negativ beeinflussen. Dies kann zu einer Vorform der Leukämie oder zur Reifungsstörung von Blutzellen führen. Die Untersuchung der Kooperation von Llg1 Verlust mit anderen Leukämie-auslösenden Mutationen wird im geförderten Projekt von 2013 bis 2015 untersucht werden.



PD Dr. Florian Heidel (r.) bei der Verleihung des „EHA Research Fellowship 2013“ auf der Tagung in Stockholm an die fünf Preisträger. Foto: Veranstalter

Der EHA Research Fellowship Award soll qualitativ hochwertige Forschungsprojekte in der Hämatologie unterstützen. Die Unterstützung kommt herausragenden Nachwuchswissenschaftlern zugute, die an grundlagenwissenschaftlichen oder translationalen Forschungsprojekten arbeiten. Die Arbeiten können hierbei sowohl benigne als auch maligne Blutbildung umfassen. Das Magdeburger Projekt erhält ein Fördervolumen von 160.000 Euro.

PD Dr. med. Florian Heidel leitet seit 2011 eine eigene wissenschaftliche Nachwuchsgruppe an der hiesigen Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie. Für seine Leistungen erhielt er bereits mehrfach Auszeichnungen, wie den TRTH Award 2011 der European Hematology Association/American Society of Hematology und im vergangenen Jahr den HEXAL-Förderpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Otto-von-Guericke-Lehrpreis 2013

Die Uni Magdeburg sucht ihre Besten



Das Rektorat der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg lobt gemeinsam mit dem Studierendenrat und den Fachschaften zum zweiten Mal den Otto-von-Guericke-Lehrpreis aus. Unter dem Schwerpunkt Einheit von Forschung und Lehre werden Lehrende, Lehrbeauftragte oder Lehrteams für hervorragende Lehre im Sommersemester 2013 ausgezeichnet.

Folgende Kriterien sollten bei der Nominierung berücksichtigt werden:

- Bindet der/die Lehrende Sie in aktuelle Forschungsprojekte ein?

- Ermöglicht das Veranstaltungskonzept selbstständig zu forschen – haben Sie die Möglichkeit das Forschen zu „probieren“?
- Sind die Forschungsthemen sinnstiftend in die Lehre eingebunden?
- Erhalten Sie die Möglichkeit die Forschungsprozesse kritisch zu hinterfragen?
- Nimmt der/die Lehrende in der Lehrveranstaltung Bezug auf aktuelle, eigene und externe (nationale und internationale) Forschungsergebnisse?
- Stellt der/die Lehrende Bezüge zwischen Forschung, Praxis und Gesellschaft her?

Vorschläge können bis zum 31. August 2013 eingereicht werden unter: „http://www.ovgu.de/lehrpreis_nominierung+.html“

Das Vorschlagsrecht gilt dabei fakultätsübergreifend. Das bedeutet, es dürfen auch Kandidat/innen vorgeschlagen werden, die nicht der eigenen Fakultät angehören.

Die von den Fachschaften beschlossenen Vorschläge werden einer Jury – bestehend aus dem/der Prorektor/in für Studium und Lehre, vier Studierenden und zwei Universitätsmitarbeiter/innen – übergeben, die schließlich über die Vergabe entscheidet. Die Anzahl der Vorschläge ist für jede Fachschaft auf zwei Vorschläge begrenzt.

Die Verleihung des Lehrpreises erfolgt auf der Immatrikulationsfeier am 10. Oktober 2013.

Vorschläge können bis zum 31. August 2013 eingereicht werden unter: „http://www.ovgu.de/lehrpreis_nominierung+.html“

Betriebswirtschaft in ambulanten und stationären Kranken- und Pflegeeinrichtungen

Bachelor in der Weiterbildung: Care Business Management

Ab Oktober 2013 wird an der Hochschule Magdeburg-Stendal am Fachbereich Wirtschaft wieder der kostenpflichtige, berufsbegleitende Bachelor-Studiengang „Care Business Management – Betriebswirtschaft in ambulanten und stationären Kranken- und Pflegeeinrichtungen“ angeboten.

Weitere Informationen im An-Institut PiA e.V., unter Tel: 0391/88 64 479 oder E-Mail: anja.kusian@pia-magdeburg.de

Ziel des vierjährigen Bachelor-Studiums ist es, den Studierenden das notwendige Rüstzeug für die professionelle Leitung von ambulanten und stationären Kranken- und Pflegeeinrichtungen zu vermitteln. Das Studienangebot richtet sich sowohl an bereits als Führungskräfte tätige Personen als auch an solche, die eine entsprechende Funktion anstreben.

Das Studium ist berufsbegleitend angelegt und in Selbst- und Präsenzphasen gegliedert. Insgesamt umfasst das Studium acht Semester mit den Schwerpunkten:

- Grundlagen der Ökonomie/Betriebswirtschaftliche Anwendungsfelder
- Recht und Ethik
- Gesundheitswissenschaftliche Anwendungsfelder
- Personal Skills

Das Studium endet mit der Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts. Bewerbungsschluss ist der 15. September 2013. Die Anzahl der Studienplätze ist begrenzt. Aus studienorganisatorischen Gründen wäre eine frühe Anmeldung sehr hilfreich.

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum 40. Dienstjubiläum

- Frau Monika Reimer, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,

Wir gratulieren zum 25. Dienstjubiläum

- Frau Heide Marggraff, Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
- Herrn Jörg Schönemann, Abteilung Betriebstechnik,
- Frau Michaela Feil, Zentralapotheke,
- Frau Cornelia Semmling, Zentralapotheke,
- Herrn Andreas Knapp, Zentraler Service, und
- Herrn Gerald Klix, Abteilung Bau.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für die langjährige Tätigkeit.

Impressum „UMMD intern“

Redaktionsanschrift:
 Pressestelle der
 Medizinischen Fakultät der
 Otto-von-Guericke-Universität
 Magdeburg,
 Leipziger Str. 44,
 39120 Magdeburg,
 Tel. 03 91 / 67 15162,
 Fax 03 91 / 67 15159

Redaktion: Kornelia Preuß-Suske
 e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de

Fotos: AVMZ und Medizinische Fakultät (Archiv)

Druck: Harz Druckerei GmbH
 „UMMD intern“ erscheint als Beilage zur Zeitschrift „UMMD aktuell“ für Mitarbeiter und Studierende der Medizinischen Fakultät.

Genetische Diagnostik bei Epilepsie – Wann ist es sinnvoll?

Am 3. Juli 2013 fand eine Grand Round der Klinik für Neurologie statt, für die Prof. Dr. Yvonne G. Weber gewonnen werden konnte, die im Juni 2013 mit dem hochdotierten Alfred-Hauptmann-Preis für Epilepsieforschung ausgezeichnet worden war.



Prof. Dr. Yvonne G. Weber
Fotos: Anne-Mignon Doré

Die Referentin Prof. Weber ist leitende Oberärztin der Klinik für Neurologie mit Schwerpunkt Epileptologie am Universitätsklinikum Tübingen. Zusätzlich leitet sie eine Arbeitsgruppe an dem renommierten Hertie-Institut für klinische Hirnforschung in Tübingen. Nach einer molekulargenetischen Ausbildung an der Universität Ulm wurde sie dort Neurologin und kam 2010 als Oberärztin an das Universitätsklinikum Tübingen, wo sie 2011 schließlich leitende Oberärztin und Arbeitsgruppenleiterin wurde. Im Fokus ihrer Forschung liegen Untersuchungen zur Pathophysiologie genetisch bedingter Epilepsien im Grenzgebiet paroxysmaler Dyskinesien.

Professorin Weber berichtete über den praktischen Ablauf der Diagnose und wann diese sinnvoll wäre. Genetische Studien in der Epilepsieforschung haben das Ziel, Gene und genetische Veränderungen zu entdecken, die für die Entstehung von Epilepsien verantwortlich sind. Diese helfen, den Erkrankungsmechanismus von Epilepsien besser zu verstehen und damit auch die Diagnostik und Behandlung zu verbessern. Der Begriff „Epilepsie“ umfasst eine große Vielfalt von

verschiedenen Erkrankungen, jeweils mit einer Vielzahl verschiedener Anfallsformen, Verläufen und Ursachen. Prinzipiell gibt es zwei große Formen von Epilepsien: idiopathische und symptomatische Epilepsien. Bei den symptomatischen Epilepsien ist die Ursache bekannt. Die Epilepsie entsteht beispielsweise durch eine Hirnblutung, eine Sauerstoffminderversorgung oder durch verschiedene andere Erkrankungen des zentralen Nervensystems. Durch diese Veränderungen werden Nervenzellen im Gehirn geschädigt. Zum Beispiel bilden sich Narben nach einer Hirnblutung, die dann im Verlauf die Ursache von Anfällen darstellen. Ein anderes Beispiel sind angeborene Fehlbildungen des Gehirns, die die Entstehung von epileptischen Anfällen – und somit einer Epilepsie – begünstigen können. Idiopathisch hingegen bedeutet, dass keine Ursache gefunden werden kann. In diesen Fällen wird dann eine multi-genetische Veranlagung vermutet. Hierbei kommt es zu Veränderungen in der Erbsubstanz, die die Entstehung epileptischer Anfälle mit bedingen. Diese können entweder spontan auftreten (Neumutationen) oder aber familiär bedingt sein, sodass sich nicht selten bei mehreren Familienmitgliedern ein Anfallsleiden findet.

Analysen von Familienstambäumen und Zwillingsstudien haben im 20. Jahrhundert die Beteiligung genetischer Faktoren an der Entstehung sowohl der sogenannten idiopathischen, wie auch der wesentlich selteneren mono-genetischer Epilepsien zeigen können. Diese Informationen können genutzt werden, um mittels moderner Techniken nach denjenigen Genen zu suchen, die mit der Entstehung von Epilepsien in Verbindung stehen könnten. Dabei können einzelne Gene oder auch die Gesamtheit aller Gene (das Genom) in einer Studie untersucht werden.

Professorin Weber beschrieb das Vorgehen an dem Beispiel der Glukosetransporter Typ 1-Defektsyndroms, einer der komplex-genetischen Erkrankungen, die erstmals Anfang der 90er Jahre beschrieben wurde. Der Glukosetransporter Typ 1 versorgt das Gehirn über die Blut-Hirn-Schranke mit seinem



Peter Körtvélyessy von der Klinik für Neurologie eröffnete die Grand Round und stellte die Referentin Prof. Dr. Yvonne G. Weber vor.

wichtigsten Energieträger. Sie berichtete, dass bei dieser Erkrankung typischerweise große Anfälle direkt nach der Geburt mit einer Glukose Infusion unterbrochen werden können. Das Glukosetransporter Typ-1-Defektsyndrom ist klassischerweise durch frühkindliche epileptische Anfälle, psychomotorische Entwicklungsverzögerung, Mikrozephalie und Ataxie gekennzeichnet. In den letzten Jahren wurden das bekannte klinische Bild und die Erkenntnisse über die zugrunde liegende Pathophysiologie deutlich erweitert. Interessanterweise kann sich dieses Syndrom aber auch klinisch ganz anders, z.B. als eine besondere Form einer attackenförmigen Bewegungsstörung, nämlich die sog. „paroxysmale belastungsinduzierte Dyskinesie (PED)“, oder als eine bestimmte Unterform von den Absenzen-Epilepsien, die „Früh beginnende Absence-Epilepsie“, manifestieren. Professorin Weber stellte heraus, dass sich zur Therapie des Glukosetransporter Typ 1-Defektsyndroms als aussichtsreiche Therapieform auch die sog. „ketogene Diät“, eine fettreiche und kohlenhydratlimitierte Ernährung, anbietet. Bei früher Erkennung der Erkrankung und entsprechenden therapeutischen Maßnahmen kann man schwere Verläufe von Ataxien und Störungen der geistigen Entwicklung vermeiden. Abschließend stellte Prof. Dr. Weber fest, dass man noch viel zu wenig über die genauen Mechanismen der Anfallsentstehung vom genetischen Defekt bis hin zum Anfall selber weiß. Um diese Mechanismen besser zu verstehen, sammelt sie auch genetisches Material anderer Epilepsiezentren, um so die Häufigkeit und die Entstehung der genetisch bedingten Epilepsien besser bestimmen zu können.

Ögelin Düzel